



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Zwei Erlebnisse zum Vortrag über die NS-Zeit

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.126

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9843)

Zwei Erlebnisberichte zum Vortrag über die NS Zeit.

(Das Schicksal der Kirche)

Vor nicht allzulanger Zeit ist ein Flugzeug gesessen, die Maschine hatte die Cockpits durchstoßen und glitt jetzt über dem Cragenden Volken gebirgen in der Sonne dahin. Neben mir sitzt ein älterer Herr - Wie er der Zufall will. Er hat mich erkannt und ich habe ihn erkannt. 47 Jahre vorher saßen wir auch nebeneinander. Ich bin einer der letzten Limousine der Gelas, beim Transport von vier Verletzte zum Gefängnis, ich als Häftling, und es in der Schwerkraft zum Uniform der SS, mit dem Totenkopf auf der Mütze. Und jetzt sitzen wir wieder beisammen, 47 Jahre später, 47 Jahre haben wir uns nicht gesehen und es beginnt zu sprechen, Wie es begonnen hat, mit dem 19-jährigen Arbeitsmann, der plötzlich etwas war, ein Elite geht, zur Prätorianergarde des Reichs, und wie man blind war, und wie er eigentlich kein Aussteigen mehr gab. Es ist die Gleichzeitigkeit von der Verführbarkeit und Tragik von Menschenleben, aber auch von der Einsicht und der Sinstanisierung von damals. Wir haben uns nach der Landung sehr herzlich verabschiedet.

Ich gieße kein Mayornaise über die Verbrecher jener Zeit.

Aber listen Sie, ich habe mir gedankt. Da war ein, den man als Todfeind sehen mußte, und jetzt haben wir uns über den Volken getroffen. Mir ist es gefallen, daß wir alle einmal wieder über den Volken treffen werden, und

1.3.1.18.126

Sparkasse 

das wir bei vielen erst verstehen werden. Kund wenn man schon eine Vor-
stelt bei der Verurteilung herauf-
stammend, wie wird das erst bei Gott
sein, der alle Hintergründe und Tiefen
eines Menschen kennt aus totet....

Ein Buchchen ist mir dieses Semester
über den Ersten nach einem kalten
Jahrhundert doch symbolisch vor-
gekommen....

Ein Buchchen vor dem Ende des Krieges.

In einem Lager im Trübsinn (jind
gibt es auch einmal ein Erlebnis, das
ich als totte versöhnlicheren Schicksal-
sprünge hinter diese Schicksalenen Zeit
schon meinte. Ein Hund zu dem aus
dem letzten Schlacht heraus gekommen:

^{Zufolge} ^{gefunden} Ein Tischler, ein Gärtner und tot. In
beiden kommen die beiden zu dem
und sagen: Jetzt sind wir für diesen
Todes 5 Jahre durch Blut und Druck
geraige gezogen, jetzt wollen wir
noch etwas Vermissiger tun: Lernen
uns Latin - wir wollen Priester werden.
Ja genau, hat sie gesagt, aber nach
5 Jahren Krieg - ohne jede Hinterlage
ohne jedes Buch. Ich kann doch nicht
aus dem Gedächtnis eine Lateinische
Grammatik schreiben! In dem Lager
mit was Gefangenen gibt es nicht.
Es kein Bibliothek, kein Buch, nichts
gedruckt. Nur in einem Erbe, auf
einem verstaubten Kasten, liegt ein
Buch. Es wird jemand einmal vergessen
haben. Es ist ein Naturlehrebuch

1.3.1.18.126

3

Sparkasse 

für Latein! Ein Jeder Deutschen
Gelehrten ein bibliophile Kostbar-
keit. Ich wird nicht, vielleicht hat
~~das~~ dieses Buch ein Engel hingelegt.
Wir lernen Latein, das es sein fruchtbar,
der Götter und Pfarrer in Kärnten -
er ist vor 2 Jahren gestorben, und der
Tischler ist Missionar in Afrika.

Das erzähle ich Ihnen, damit Sie
verstehen, das man in dunklen Zeiten
wie und da gelbes Vorzeichen aus den
Händen greifen kann: